Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 R.-Pf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1.50 R.-M. Rabatt nach Staffel D. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 R.-Pf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch Boten ins Haus monatlich 2,00 R.-M. Postbezug für den Monat 2.00 R.-M. einschließlich 0.44 R.-M. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1.00 R.-M. Einzelnummer 10 R.-Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 R.-Pf.

Postadresse: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366
Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 147 — Donnerstag, 28. Juni 1934 — 42. Jahrgang

Die große Steuerreform

Zahlreiche neue Erleichterungen — Förderung der Familie — Antrieb für die Arbeitsbeschaffung
Wesentliche Vereinfachungen — Keine neuen Steuern

Ein gewaltiges Werk

Es ist immer wieder betont worden, daß die nationalsozialistische Revolution auf allen Gebieten des Lebens des deutschen Volkes grundsätzlich neue Zustände schaffen will. Die Revolution verlangt vom deutschen Volk zuerst und vor allem eine geistige und charakterliche Neuformung, weil sie sich voll bewußt ist, daß nur so der Neubau von Volk und Staat dauernden Bestand haben kann. Wie weit wir auf diesem Wege bereits fortgeschritten sind, zeigt die Tatsache, daß Hand in Hand mit der geistigen Revolutionierung, eins das andre häufig bedingend, auch die Neubildung wichtigster äußerer Lebensbedingungen des deutschen Volkes begonnen werden konnte. Ein Beispiel: die Reichsreform. Ein zweites Beispiel: der gigantische Wirtschaftskampf zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Das dritte Beispiel: die Neuordnung des gesamten Steuerwesens, die Staatssekretär Reinhardt gestern in München verkündet hat.

Die gewaltige Bedeutung dieses Steuerreformplanes kann nicht stark genug hervorgehoben werden. Jeder einzelne Volksgenosse wird seine Auswirkungen spüren. Und diejenigen werden das am meisten, die nach den Grundsätzen nationalsozialistischer Staatsführung besonderen Anspruch auf Förderung durch den Staat haben — die Steuerzahler, die Familienväter sind, die Kinder großziehen und damit für die Zukunft von Volk und Staat verantwortungsvolle Arbeit leisten. Denn das ist der am meisten in die Augen springende Grundzug des neuen Steuersystems: Förderung der Familie, Verwirklichung des volkspolitischen Gedankens. Nicht mehr nur mit schönen Redensarten, wie sie früher billig zu haben waren, wird hier geholfen, sondern mit der Tat. Gewiß ist es auch jetzt noch so, daß die Eltern zahlreicher Kinder mehr an materiellen Aufwendungen zu tragen haben als andre. Das aber, was im Rahmen der staatlichen Möglichkeiten vorläufig geschehen kann, geschieht nunmehr. Es wird beispielsweise in Zukunft kaum noch einen Arbeiter und Angestellten mit kleinerem Gehalt noch geben, der Einkommensteuer zahlen muß, sofern er vier Kinder besitzt.

Auch die andern Grundsätze der Reinhardtschen Steuerreform sind ohne weiteres einleuchtend und warm zu begrüßen. Sie bestehen darin, daß der Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit mit allem, was in sozialer, wirtschaftlicher, finanzieller, seelischer Beziehung damit zusammenhängt, aufs stärkste gestützt wird — dazu gehören u. a. die Steuerfreiheit für Neu- und Ersatzbeschaffungen und neue Unternehmungen, auch die Senkung der Umsatzsteuer für den Binnengroßhandel —, und weiter in der Betonung des Wertes der Persönlichkeit und der persönlichen Verantwortung in der Wirtschaft, die zu wesentlichen Steuererleichterungen bei der Umbildung und Auflösung von Kapitalgesellschaften führt. Deutlich sieht man an jedem einzelnen Punkte des Programms, daß der neue Geist, der die Arbeit im nationalsozialistischen Staat bestimmt, auch hier praktische Geltung erlangt hat.

Ein ganz großer Gewinn dieser Steuerreform ist weiter der Zug zur Vereinheitlichung, auf den man überall stößt. An Stelle einer Vielzahl von Steuern und Steuerzuschlägen, durch die sich ein normaler Mensch überhaupt nicht mehr durchfinden konnte, tritt vor allem die Einkommensteuer. In sie sind die Bürgersteuer, die Ehestandshilfe, die Krisensteuer der Veranlagten und der Einkommensteuerzuschlag hineingearbeitet worden. Erleichterung für den Steuerzahler, Erleichterung aber auch für den Steuereinheber! Woraus schließlich auch noch ein besseres Ergebnis des Steuereingangs zu erwarten ist.

Es ist selbstverständlich, daß die Steuerreform darauf achten mußte, daß der Gesamtertrag der Steuern keine wesentliche Einbuße erfährt. Die allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Lage läßt das nicht zu. Wenn trotzdem an überaus zahlreichen Stellen wesentliche Erleichterungen eintreten, so ist das möglich geworden zum Teil durch eine geringfügige Umlagerung der Lasten, zum andern und erheblichen Teil aber auch dadurch, daß die neuen Methoden die Produktion und den Umsatz gewaltig fördern und damit die Steuererträge erhöhen werden. Das ist auch der Grund dafür, daß diese Steuerreform ganz ohne Einführung irgendwelcher neuer Steuern und ohne Erhöhung bestehender Steuern auskommt.

Und damit steht sie wohl in der Geschichte aller Steuerreformen einzig da.

Auf die zahllosen Einzelheiten, aus denen sich der Riesenplan des Staatssekretärs Reinhardt zusammensetzt, kann jetzt hier nicht eingegangen werden. Ein großer Ueberblick mag an dieser Stelle genügen. Die Rede Reinhardts selbst, die in dieser Ausgabe im Wortlaut enthalten ist, gibt allen erwünschten weiteren Aufschluß. Weiteres wird in der Folgezeit noch zu hören sein. Das Gesamturteil steht aber heute schon fest. Es lautet, kurz zusammengefaßt, dahin, daß der Programmsatz, den Reinhardt ebenfalls nannte, seine Erfüllung gefunden hat: Steuern müssen wirtschaftlich und sozial tragbar sein. H. Zg.

Die drei Hauptgrundsätze

Ein Ueberblick über den Inhalt des Reinhardt-Planes

× München, 27. Juni

Die gestern von der Akademie für Deutsches Recht aus Anlaß ihres einjährigen Bestehens abgehaltene Vollsitzung erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Rede des Staatssekretärs Reinhardt, mit der er den Plan der großen nationalsozialistischen Steuerreform verkündete, die zum Teil noch im Herbst dieses Jahres Gesetz werden soll. Es ist dabei nicht daran gedacht, irgendwelche neue Steuern einzuführen oder die Sätze bestehender Steuern zu erhöhen. Es handelt sich um einen grundsätzlichen Umbau des gesamten Steuersystems, mit dem teilweise sehr wesentliche Steuererleichterungen verbunden sind. Die neue Steuerpolitik ist auf die folgenden drei großen Gedanken abgestellt:

1. Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit um die Gesundung der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Lage unsres Volkes, im Zusammenhang damit Lösung dringender volkswirtschaftlicher Fragen;

2. Förderung der Familie, im Zusammenhang damit Verwirklichung des volkspolitischen Gedankens;

3. Betonung des Wertes der Persönlichkeit und der persönlichen Verantwortung in der Wirtschaft.

Im folgenden ist in kurzen Stichworten der Hauptinhalt der Steuerreform angegeben:

Verminderung der Zahl der Steuern durch Verschmelzung verschiedener Steuern (Einarbeitung der Bürgersteuer, Ehestandshilfe, Krisensteuer der Veranlagten und des Einkommensteuerzuschlages in die Einkommensteuer, so daß an Stelle von bisher fünf Steuern und Zuschlägen nur noch eine Steuer vorhanden ist). Erhebliche Steuererleichterungen mittelbarer und unmittelbarer Art, insbesondere für Ersatzbeschaffungen und Neuanschaffungen. Privatkraftwagen bleiben bei Ermittlung des steuerpflichtigen Privatvermögens außer Betracht, ebenso Sportflugzeuge und Motorboote. Neue Vermögensbewertung als Grundlage für die Vermögensbesteuerung bis 1938.

Anwendung des neuen Einkommensteuergesetzes schon auf das für 1934 zu veranlagende Einkommen ermöglicht dem steuerpflichtigen Gewerbetreibenden und Landwirt, der ordnungsmäßige Buchführung hat, Einkommen- und Gewerbesteuerfreiheit für seinen 1934 erzielten Gewinn, sofern er in Höhe des mutmaßlichen Gewinns das gewerbliche oder landwirtschaftliche Anlagekapital ersetzt oder ergänzt. Steuerfreiheit für neue Unternehmen, die im Interesse der deutschen Volkswirtschaft liegen.

Ehestandsdarlehen werden immer gewährt werden, solange es heiratsreife Volksgenossinnen im Arbeitnehmerstande gibt.

Bevölkerungspolitische Gesichtspunkte bei der Einkommensteuer: Keine Steuerermäßigung mehr für kinderlose Ehefrauen. Dafür aber starke Erhöhung der Abzüge bei Vorhandensein von Kindern. Kinderermäßigung auch für volljährige Kinder, solange sie zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören, auf seine Kosten für einen Beruf ausgebildet werden und das 25. Lebensjahr nicht vollendet haben. Infolge Ermäßigung des Tarifs und Erhöhung der Kinderermäßigung bleiben die verheirateten Lohnempfänger mit Kindern einkommensteuerfrei bei einem Kind, wenn der Arbeitslohn 100 M. monatlich nicht übersteigt, bei zwei Kindern, wenn er 125, bei drei, wenn er 175, bei vier, wenn er 275 und bei fünf Kindern, wenn er 850 M. monatlich nicht übersteigt. Freibeträge für Kinder auch bei der neuen Vermögens- und Erbschaftssteuer. Im Frühjahr 1935 evtl. Senkung des Arbeitslosenversicherungsbeitrags, auch dabei Vorrang für die Kinderreichen.

Bisherige Tarife der Einkommensteuer einschließlich Zuschläge und Bürgersteuer rund 12 bis rund 50 Prozent. Neue Tarife beginnen mit 8 und reichen bis 35 Prozent; sie dürfen in keinem Fall mehr als ein Drittel des Einkommens wegsteuern. Angesichts des Fortfalls der Bürgersteuer kleine Ermäßigung des steuerfreien Einkommensteils. Außerdem Gewährung des steuerfreien Einkommensteils nicht mehr für Einkommen bis zu 10 000 M., sondern nur noch für solche bis 3600 M., in den meisten Fällen Ausgleich durch die neue Tarifermäßigung.

Bei der neuen Vermögenssteuer Freibetrag von 10 000 M. für jeden Familienangehörigen. Einheitliche reichsrechtliche Regelung für die Grund- und Gewerbesteuer. Einheitliche Besteuerungsgrundlage der Gewerbesteuer wird der Gewerbeertrag. (Wegfall der Lohnsummen- und der Gewerbekapitalsteuer.) Herausnahme der freien Berufe aus der Gewerbesteuer. Schaffung einer Berufssteuer für die freien Berufe bei angemessenem Freibetrag. Senkung der Hauszinssteuer ab 1. April 1935 um 25 Prozent, mit Wirkung ab 1. April 1937 um weitere 25 Prozent; völliger Wegfall der Hauszinssteuer ab 1. April 1940. Vereinigung der Gemeindebiersteuer mit der Reichsbiersteuer und Senkung der Biersteuer unter der Voraussetzung einer bestimmten Senkung des Bierpreises.

Die drei letzten Teile des Steuerreformplans behandeln die Fragen des Reichsfinanzausgleichs, der Vereinfachung des Steuerrechts und der Vereinfachung der Verwaltung.

Der Wortlaut der großen Rede Reinhardts findet sich auf den Seiten 15 bis 18

Japan will türkische Kriegsschiffe bauen

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 27. Juni

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Expreß" will wissen, daß Japan Schritte unternommen habe, um die türkischen Schiffsbauaufträge im Rahmen des neuen türkischen Marinebauprogramms zu erhalten. Angeblich soll auch bereits ein türkisch-japanischer Vertrag unterzeichnet sein. Es soll sich um einen Auftrag von zwei 8000-Tonnen-Kreuzern, zwei Zerstörern und einer Anzahl von Handelsschiffen handeln.

Serajewo – Versailles

28. Juni 1914. Durch die Gluthitze der bosnischen Hauptstadt Serajewo fährt eine lange Wagenreihe. Im zweiten Auto, das von einem Chauffeur in der kaiserlichen Livree gelenkt wird, der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg. Der Erzherzog schaut finster und verärgert geradeaus. Die offizielle, behördlich organisierte Begrüßung durch die Bevölkerung beachtet er nicht. Er hat auch kaum Veranlassung, besonders heiter gestimmt zu sein. Erst vor knapp einer Stunde war eine Bombe gegen seinen Wagen geworfen worden. Ein Offizier des Gefolges wurde verletzt.

Der Chauffeur des ersten Wagens, der dem Auto des Erzherzogs voranfährt, irrt sich in der Fahrtrichtung, biegt in eine falsche Straße ein. Er wendet. Es entsteht ein kurzer Aufenthalt. In diesem Augenblick wird auf den Wagen des Erzherzogs geschossen. Die Erzherzogin sinkt blutüberströmt zusammen. Der Erzherzog scheint unverletzt und beugt sich über seine sterbende Frau. Unmittelbar nach der Ankunft im Konak ist auch er ein toter Mann.

Die Hauptverschworenen werden rasch gefunden: Princip, Gabrinowitsch und Grabez. Halbe Knaben noch. Sie entstammen den Reihen der fanatischen großserbischen Jugend. Die todbringenden Waffen wurden ihnen von der nationalistischen Geheimverbindung der „Schwarzen Hand" in Belgrad geliefert. Unter den Augen der Belgrader Behörden übten sie sich im Park von Topcide oberhalb Belgrads im Pistolenschießen. Die Fäden des Attentats laufen bis in die höchsten Belgrader Stellen und über die russische Gesandtschaft weiter nach Petersburg.

•

Die Massen der Völker ahnten in dem Augenblick, da die tödlichen Schüsse fielen, nichts vom Krieg. Die Wiener genossen den schönen Juni-Sonntag auf den Hängen des Wiener Waldes. Die Berliner lagen an den Ufern des Wannsees. Die Dresdner waren in Scharen in die Berge der Sächsischen Schweiz und des Erzgebirges hinausgepilgert. In London feierte man ein strahlendes Wochenende an den Ufern der Themse, und alle Weingärten und Wiesen rings um die französische Hauptstadt waren von einer fröhlichen Menschenmenge erfüllt. Am Abend, da die Massen heimkehrten, wurden sie von den unheilverkündenden Extrablättern empfangen.

Noch erfaßten die wenigsten die Tragweite der Schüsse von Serajewo. Aber ein zitterndes dumpfes Ahnen ging durch alle Welt. Dumpfe Schwüle senkte sich über die europäischen Hauptstädte. Noch geht das Leben seinen alten Gang, noch trifft jeder wie sonst seine Reisevorbereitungen, noch gehen Monarchen und Minister auf Urlaub, aber in Petersburg und Paris sieht man die Stunde für gekommen an, um den Krieg zu entfesseln. Poincaré fährt nach Petersburg.

•

28. Juni 1919. Im Spiegelsaal von Versailles, dem Sommerschloß des Sonnenkönigs Ludwig XIV., das man glänzend und prachtvoll neu ausgestattet hat (nie seit den Tagen Ludwigs XIV. war Versailles so prächtig), sammeln sich die Vertreter der ganzen Welt, um „Gericht zu halten", wie Clémenceau sagte. Um das deutsche Volk, das vier Jahre durchgehalten hat, öffentlich zu demütigen und zu brandmarken. Graf Brockdorff-Rantzau hatte das undankbare Amt eines Delegationsführers hingeworfen, als die Nationalversammlung in Weimar unter Erzbergers unheilvollem Einfluß den Beschluß faßte, zu unterzeichnen. Zwei Politiker zweiten und dritten Ranges waren schließlich gefunden worden, um die Unterschrift zu geben.

Harold Nicolson, der spätere britische Botschaftsrat in Berlin, hat in seinem Buch „Friedensmacher" die entsetzliche Peinlichkeit dieser würdelosen Szene geschildert. Unter den Augen eines sensationslüsternen Mobs, der nicht weniger Pöbel war, weil er sich aus den elegantesten, einflußreichsten Menschen der ganzen Welt und denen, die zu diesen einflußreichen Prominenten Beziehungen hatten, zusammensetzte, wurden die Vertreter des niedergezwungenen, vier Jahre lang hindurch in der ganzen Welt gefürchteten Deutschen Reichs wie Verbrecher auf eine Anklagebank geführt und wieder weggebracht, als der Pakt unterzeichnet war.

•

„Zu Bett, krank vor Lebensekel!" schließt Nicolson seine Tagebucheintragungen am 28. Juni.